

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 86 (1992)
Heft: 4

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Geiser, Hans-Peter / Praetorius, Ina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter Olaf Schmalstieg: *Macht-Wechsel*. Theologie, Herrschaft, Sprache in Bewegung. Edition Michael Servet, Genf 1991. 255 Seiten, Fr. 32.–.

Die Sehnsucht nach einer solidarischen, geschwisterlichen Lebenswelt auch innerhalb der Theologie und Kirche, die Olaf Schmalstieg in seinem faszinierenden Entwurf einer herrschaftskritischen Theologie bewegt, macht Mut, «die Plausibilität des Glaubens (der sich das theologische Fach der Systematischen Theologie widmet), seine Herrschafts- und Ohnmachtssymbole... neu zu durchdenken» (S. 9f.). Es geht dabei um nichts weniger als darum, von Grund auf «Systematische Theologie neu zu lesen» (S. 10).

In diesem Neu-Durchdenken von theologischen Sprachregelungen wird die Frage wichtig, was Herrschaft und Macht mit uns selbst zu tun haben. Sei es im Neu-Entwurf der sprachlich-theologischen Bilder von Gott und Mensch, oder wenn von einer systemischen Handlungstheorie (Habermas mit Luhmann) religiöser Sprache auf den emanzipatorischen Gehalt der Begriffe Ermächtigung/Entmächtigung durch Gottes Herrschaft geschlossen wird, immer geht es Olaf Schmalstieg um eine Neuformulierung kommunikativen Handelns in einer geschwisterlichen, solidarischen Kirche, in der wir Anteil nehmen am Macht-Wechsel der Umkehr, die im prozesshaften Glauben an Gottes Herrschaft dazu führt, Gott neu zu denken: «Als Quellort der Geschwisterlichkeit. Seine Macht ist neu auszulegen als die Kraft, die unsere unerlöste Sehnsucht nach der Mutter/dem Vater, dem Bruder/der Schwester stillt und uns selbst geschwisterlich verändert, geschwisterlich in Bewegung setzt» (S. 185).

Faszinierend ist auch der kurze Entwurf einer Befreiungspädagogik, die Olaf Schmalstieg an den Schluss seiner Ausführungen stellt. Eine kommunikativ-kritische Theologie verändert die pädagogische Praxis. Auch hier lassen sich Ähnlichkeiten mit neusten religionspädagogischen Modellen, zum Beispiel des katholischen Befreiungstheologen und Religionspädagogen Thomas H. Groome und der protestantischen feministischen Religionspädagogin Mary E. Moore in den USA oder des Sozialethikers Wilhelm Dreier in Deutschland, aufzeigen, wenn Olaf Schmalstieg Lernprozesse im Sinne von Paulo Freire und Ivan Illich danach befragt, inwieweit Herrschaftsbeziehungen kommunikativ entmachtet werden und ein Macht-Wechsel der solidarischen Umkehr geschieht.

«Die Liquidität der Macht ist das neue Thema, auf das wir beim Um- und Umdenken von Texten, Dogmen und Inspirationen stossen. Sie ist als Grundmelodie mitzuhören, wenn die Rede von der Herrschaft, der Macht und der Omnipotenz Gottes aufkommt. Sie ist als Korrektiv in die Sprache der Dogmatik und der Kirche einzubringen. Macht-Wechsel ist angesagt. Herrschaft ist noch immer nicht ausgedacht» (S. 228). Wer sich nach einer Theologie umschaute, die aktuell, zeitgemäss und visionär neuste Entwicklungen theologischer Arbeit in sich vereint, der kommt nicht darum herum, diesen Entwurf einer kommunikativ-kritischen Theologie als gelungenstes Beispiel einer kontextuellen systematischen Theologie zu würdigen.

Hans-Peter Geiser

Maja Wicki (Hg.): *Wenn Frauen wollen, kommt alles ins Rollen*. Der Frauenstreiktag vom 14. Juni 1991. Limmat-Verlag, Zürich 1991. 177 Seiten, Fr. 32.–.

Bald jährt sich der Frauenstreiktag. Wer sich erinnern, oder besser: Wer sich für neue Taten erwärmen will, der und dem kann dieses Buch nützlich sein. Über all den schönen frauenreichen Bildern, die den 14. Juni 1991 in seiner ganzen Lebendigkeit dokumentieren, könnte frau fast die Texte vergessen: Was diesen denkwürdigen Tag – über traditionelle Männerstreik-Forderungen hinaus – motiviert hat, wird da in kurzen, aber kenntnisreichen Beiträgen umrissen: Frauenarmut, das Problem der Gewalt, Querverbindungen zwischen der sogenannten Frauenfrage und dem Rassismus, dem Militarismus, der Ökologieproblematik. Als reich bebildertes Handbuch über die wesentlichen Themen des zeitgenössischen Feminismus lässt sich dieses Buch lesen. Und wem die Aufsätze zu viel sind, kann sich an den sorgfältig ausgewählten LeserInnenbrief-Zitaten ergötzen, die die Fotos kommentieren.

Ich werde diesen Band zaghaften Freundinnen schenken, die 1991 nur fast dabei waren, auf dass der Funke überspringe. Und ins Ausland (vor allem in mein ehemaliges Inland) werde ich ihn mitnehmen, endlich ein wenig stolz auf mein neues Land, das eben doch nicht nur aus Schoggi, Soldaten und Skipisten besteht.

Ina Praetorius